Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 23

Artikel: Besuch im Zentrum des schweizerischen Buchhandels
Autor: Christen, Hans U.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672599

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besuch im Zentrum des schweizerischen Buchhandels

Kurz vor Ladenschluß kommen wir in unsere Buchhandlung und möchten ein ganz bestimmtes Buch kaufen. Es ist immer so mit Büchern: Man braucht sie sofort; sei es, daß man plötzlich die unbändige Lust verspürt, gerade dieses und kein anderes Buch zu lesen, oder sei es, daß man für irgend eine Arbeit just ein bestimmtes Werk benötigt — jedenfalls kann man beim Bücherkaufen nicht warten.

Unser Buchhändler, abgehetzt und müde vom Betrieb der Vorweihnachtszeit, nimmt unseren Wunsch entgegen und verschwindet zwischen seinen Regalen. Bald kommt er zurück und sagt: „Es tut mir leid, wir haben das Buch nicht mehr vorrätig. Sollen wir es Ihnen besorgen?" Wir schütteln den Kopf. Morgen früh müssen wir das Buch haben, und das Besorgen geht doch sicher eine Woche? Aber unser Buchhändler sagt in aller Bescheidenheit: „Morgen früh um halb neun können Sie es haben, wenn es so eilt!" Nun wundern wir uns aber sehr. Woher man über Nacht ein dickes und kostbares Buch bekommen kann?

Es ist gar keine Hexerei, denn es gibt in unserem Land ein Zentrum des Buchhandels, das eigens für diese und andere Zwecke geschaffen worden ist: das Schweizerische Vereinssortiment. Mit Absicht ist das Bücherzentrum in unserem Eisenbahnzentrum Olten zuhause, so daß es mit sämtlichen Gegenden des Landes die besten Verkehrsverbindungen hat. Was aber verbirgt sich hinter dem auf den ersten Blick nicht klaren Namen?

Die Buchhandlungen bekommen ihre Ware, die Bücher, von den Produzenten, den Verlagen. Wenn ein Buchhändler für seine Kunden Bücher bestellen muß, die er nicht vorrätig hat, so muß er sich also hinsetzen und jedem der betreffenden Verlage einen Brief schreiben, in dem er das fragliche Buch bestellt. Kommen in einem Tag Bestellungen auf Bücher von 25 Verlägen zusammen, so muß der arme Buchhändler zusammen 25 Briefe schreiben und fortschicken. Und er muß, wenn die Verläge das Bestellte schicken, 25 Pakete öffnen, 25 Lieferscheine kontrollieren, 25 Rechnungen auf 25 Kontoblättern verbuchen und 25 Zahlungen machen. Schon sehr früh, nämlich 1882, haben einige fortschrittliche Buchhändler in unserem Land gemerkt, daß man es auch einfacher haben könnte. Sie gründeten eine zentrale Stelle, die für alle Mitglieder den Verkehr mit den Verlägen besorgte und ein großes Lager aller gangbaren Werke anlegte. Die Buchhändler selber brauchten also nicht mehr 25 Bestellungen, Pakete, Lieferscheine usw. zu behandeln, sondern nur noch je ein Exemplar. Von nun an schrieben sie einfach an das Schweizerische Vereinssortiment nach Olten und bestellten dort, was sie von dessen vorrätigen Werken nötig hatten. Ueber den Bestand wurden sie durch genaue Kataloge und ständig erscheinende Nachträge genau orientiert. Nur in außergewöhnlichen Fällen, bei älteren oder ungewöhnlichen Büchern, mußten sie noch direkt mit den Verlegern verkehren.

Aber noch andere Vorteile hatte die neue Einrichtung. Von nun an brauchte nicht jede Buchhandlung ein großes Lager zu halten, das Geld verschlang und Platz dazu. Innert kürzester Zeit konnten ja alle Werke von Olten bezogen werden, und zwar nicht nur die in schweizerischen Verlagen erschienenen, sondern auch die der damals sehr viel wichtigeren deutschen Verläge. Bis vor dem Krieg waren in Olten etwa 17 500 verschiedene Werke in je mindestens zehn Exemplaren vorrätig, davon rund 15000 aus Deutschland. Heute ist das anders: 7500 Titel, wie der Fachausdruck lautet, sind auf Lager, und fast alle stammen von schweizerischen Verlagen. Man sieht schon daraus, welchen Aufschwung unser Verlagswesen durch die Naziherrschaft in Deutschland und den Krieg genommen hat! Allerdings soll jetzt in Olten auch ein Lager von amerikanischen wissenschaftlichen Werken angeschafft werden. Deutsche Bücher spielen jedoch fast keine Rolle mehr, denn sie sind in der Ausstattung (außer in der typographischen Gestaltung) meist viel schlechter, als wir das gewöhnt sind, und dazu kosten sie etwa ein Drittel mehr als Schweizer Bücher — also gerade umgekehrt wie früher!

Direktor Fritz Heß, der das Vereinssortiment

umsichtig leitet, berichtet uns über den Umfang der Arbeit. Im laufenden Jahr haben die 161 Mitglieder im Durchschnitt für je 20 600 Fr. Bücher bestellt; dabei ist das Weihnachtsgeschäft noch nicht einbezogen. Der Gesamtumsatz beträgt etwa fünfeinhalb Millionen Franken, wovon allein in der Zeit vor Weihnachten für eine Million Bücher verschickt wurden. Ueber 300 Kisten und Pakete verlassen dann im Tag das Zentrum in Olten, und die 60 Angestellten haben alle Hände voll zu tun, bis spät in die Nacht hinein. Was bis Mitternacht telefonisch oder mit Expreßkarte bestellt wird, rollt schon vier Stunden später auf den Bahnhof und kann bei Arbeitsbeginn bereits beim Besteller sein — wie unser Beispiel zeigte. In der Zahl von fünfeinhalb Millionen Franken Jahresumsatz ist allerdings auch, zu etwa 40 Prozent, der Export enthalten. Von Olten aus gehen Schweizer Bücher nach allen Teilen der Welt; meist sind es jedoch wissenschaftliche Werke, Unterrichts- oder Kunstbücher. Sehr geschätzt sind auch die verschiedenen wohlfeilen Reihen, etwa die Sammlungen Klosterberg, Manesse, Dalp und wie sie alle heißen. Schweizer Romanschriftsteller sind im Ausland noch immer nicht sehr gefragt, mit Ausnahme allerdings von Ramuz und Hermann Hesse. Interessant ist auch zu hören, wie sich das Bestseller-Unwesen in Olten bemerkbar macht. Im letzten Jahr sind in anderthalb Monaten 7000 Exemplare von Thomas Manns „Dr. Faustus" weggegangen. „Forever Amber", wurde kurz nach Erscheinen in 10 000 Exemplaren abgesetzt, worauf später weitere 5000 folgten. Das sind Zahlen, an die unsere einheimischen Autoren in ihren künsten Träumen nicht zu denken wagen...

Vor kurzem hat das Schweizerische Vereinssortiment in Olten einen Neubau bezogen. Er ist aufs trefflichste eingerichtet, worüber man in den Zeitungen bereits lesen konnte. Vorderhand sind 1300 Meter Regale vorhanden, bereits beträchtlich angefüllt. Gerade jetzt geht es in Olten zu wie in einem Bienenhaus, denn die Saison des Buchhandels hat eingesetzt.

Das Schweizerische Vereinssortiment in Olten ist eine Genossenschaft. Jeder fachmännisch ausgebildete Buchhändler kann ihr beitreten (und er wird es angesichts der Vorteile für seine Kundschaft und für sich selber gerne tun!). Es dient aber auch den Verlagen; für einige sehr angesehene Verlagshäuser hat das „Haus der 7500 Titel" in Olten die Auslieferung ihrer Werke übernommen, wodurch sie sich Kosten für Personal und Bürobetrieb sparen können.

In den 66 Jahren seines Bestehens hat das Vereinssortiment bewiesen, daß es eine äußerst nützliche Einrichtung ist. Selbst während der Kriegsjahre, als sein eigentlicher Zweck: die rasche Beschaffung von Büchern aus ausländischen Verlagen, kaum mehr erfüllt werden konnte, ist es an Bedeutung nicht zurückgegangen, sondern noch gestiegen. Das beweist, wie gesund die Gedanken seiner Gründer waren — und das beweist, wie treu die schweizerischen Verlage und Buchhandlungen zu ihm halten und sich bemühen, ihren Kunden die Vorteile zu sichern, die das Vereinssortiment bietet.

Hans U. Christen

Hübsche Geschenkausgaben von

HERMANN HESSE

SCHÖN IST DIE JUGEND
Vornehmer Leinenband Fr. 3.20

INDISCHER LEBENSLAUF
Geschenkbändchen Fr. 1.50

DER LATEINSCHÜLER
Geschenkbändchen Fr. 1.50

Verein für Verbreitung guter Schriften Zürich
Wolfbachstraße 19 Telephon 32 55 76